

man nicht alles für seine besten Freunde...

Der Vorteil an Aoi war natürlich, dass er sich zumindest nicht alles kaufte, was ihm einigermaßen gefiel. Das hätte sein monatliches Kapital auch gar nicht zugelassen...

Es dämmerte bereits, als Reita und Aoi sich auf den Rückweg machten.

„Jetzt laufen wir schon fast den ganzen Tag durch irgendwelche Geschäfte und am Ende hast du gar nichts gekauft!“ stellte Reita mit neutraler Stimme fest.

„Das stimmt doch gar nicht! Ich hab mir doch diese tolle Kette hier gekauft, oder nicht?“ protestierte Aoi und hielt demonstrativ das silberne Kettchen in die Höhe, an dessen Ende ein kleiner silberner Stern hing.

„Super, Aoi“, sagte Reita nur ironisch und Aoi ließ das Kettchen wieder los.

„Wäre es dir lieber, wenn ich jeden Laden zur Hälfte auskaufen würde?“ fragte der Schwarzhaarige daraufhin etwas bissig, doch Reita wehrte sofort ab.

„Um Himmelswillen, nein! Bloß nicht!“ sagte er sofort und Aoi nickte zufrieden.

Plötzlich blieb der Schwarzhaarige stehen und Reita wäre beinahe in ihn hineingelaufen.

„Hey, Aoi! Spinnst du?“ fauchte der Blonde seinen Freund an, doch dieser sagte nichts, sondern starrte nur ganz gebannt geradeaus.

Reita blickte ihn eine Weile verständnislos an, dann folgte er seinem Blick und schon bald war ihm klar, worauf Aoi starrte. Denn dort, wo die beiden standen, hatte man einen wunderbaren Ausblick auf den Strand. Auf den Strand, wo sie vor nicht allzu langer Zeit auch diesen Meermensch gefunden hatten.

„Ach, Aoi“, begann Reita und legte dem anderen eine Hand auf die Schulter.

„Du...solltest dich wirklich davon lösen, weißt du?“

Aoi nickte, zeigte ansonsten jedoch keine Reaktion, seine Augen waren weiterhin aufs Meer gerichtet. Reita seufzte tief.

„Hör mal, lass uns nach Hause gehen, okay?“ schlug Reita dann vor und hoffte auch inständig, dass sein schwarzhaariger Freund langsam mal die Lust daran verlor, ständig aufs Meer zu glotzen.

„Nein, ich...geh du schon mal ohne mich, okay?“ sagte Aoi leise und Reitas Hand verkrampfte sich um dessen Schulter, sodass der Schwarzhaarige leise zischte.

„Hey, Reita! Du tust mir weh!“ paffte Aoi Reita an, doch der Blonde funkelte nur böse.

„Willst du etwa schon wieder zum Strand gehen?“ fragte er dann genervt und sein gegenüber blinzelte nun wieder verwirrt.

„Was...was meinst du mit „schon wieder“?“ fragte er sichtlich verunsichert und Reita verpasste ihm dafür einen Schlag auf den Hinterkopf.

„Du Blödmann! Glaubst du denn, dass ich nichts bemerkt habe?!“ fauchte Reita dann und der Blonde konnte einfach nicht anders, als sich zunehmend verarscht zu fühlen.

Aoi sagte nichts, also sprach Reita weiter.

„Glaubst du allen Ernstes, dass ich nicht mitbekommen habe, wie du seit fast einer Woche jede Nacht zum Strand gehst? Wie du wartest bis spät in die Nacht, sodass du jeden morgen total fertig bist? Hältst du mich für so beschränkt? Ich mach mir Sorgen, verdammt noch mal!“

Eine bedrückte Stille trat ein und eine Weile sagte weder Reita noch Aoi auch nur ein Wort.

„Tut mir leid“, entschuldigte sich Aoi schließlich leise und Reitas grade noch finsterer Gesichtsausdruck wurde wieder sanfter.

„Schon gut, Aoi, aber...du solltest endlich aufhören damit, okay? Ich weiß, dass du hoffst diesen Meerjungen wieder zu sehen, aber es bringt nichts. Wenn er bis jetzt nicht aufgekreuzt ist, wird er sich auch in Zukunft nicht blicken lassen“, erklärte Reita

dann bestimmt und Aoi ließ den Kopf hängen.

„Ja, du hast ja recht...aber...ich eh...will trotzdem zum Strand gehen, okay?“ sagte Aoi dann leise und Reita schrie daraufhin derart laut auf, dass der Schwarzhaarige zusammenzuckte.

„Argh! Du machst mich wahnsinnig!“ rief Reita, rautte sich die Haare und fuchtelte dabei so sehr mit den Armen rum, dass Aoi lieber auf etwas Sicherheitsabstand ging.

„Sorry, Reita“, entschuldigte Aoi sich erneut und sein Gegenüber hielt inne, um ihn mürrisch zu mustern.

„Bah! Mach doch, was du willst!“ meinte Reita dann trotzig, machte auf dem Absatz kehrt und marschierte von dannen. Scheinbar hatte er eingesehen, dass sein Freund einfach nicht zu belehren war.

Aoi blinzelte kurz, starrte seinem besten Freund eine Weile nach und machte sich dann auf in Richtung Strand.

~+*~**~*+*~**~*+*~**~*+*~**~*+*~**~*+*~**~*+*~**~*+*~**~*+*~**~*+*~**~*+*~

Das Meer war wieder ruhig und die letzten Badegäste klappten nun endlich ihre Schirme ein, packten die Sachen und zogen davon.

Aoi hatte nur darauf gewartet, dass der Strand endlich wieder frei war. Denn wenn sich der Meerjunge zeigen würde, dann würde er nur kommen, wenn außer ihm niemand anwesend war. Da war sich Aoi sicher!

Der Schwarzhaarige setzte sich ans Ufer, hockte da, wie schon zuvor, als er den hübschen Meerjungen zum ersten Mal aus dem Wasser hatte springen sehen.

Die Wellen waren kalt und ruhig und streichelten im monotonen Rhythmus über Aois Füße. Der junge Japaner starrte hinaus aufs Meer und wartete, wie er es in letzter Zeit schon so oft getan hatte. Schon so viele Stunden hatte er hier gewartet und er hoffte so sehr, dass Reita nicht Recht behielt und sich der schöne Meerjunge tatsächlich nie wieder blicken lassen würde.

Allein der Gedanke daran machte Aois Herz ganz schwer.

Aois Augen waren halb geschlossen und beobachteten mit leicht verschleierten Blick die kleinen Wellen, wie sie vor und zurück schlugen und dabei so wunderschön in den Strahlen der Abendsonne glitzerten.

Aoi rieb sich kurz über die Arme, um die Gänsehaut zu mildern. Doch er musste auch zugeben, dass es im Vergleich zu den anderen Abenden dieser Woche ungewöhnlich warm heute war. Vielleicht könnte er heute etwas länger warten...?

Auf einmal blickte Aoi auf, etwas hatte seine Aufmerksamkeit auf sich gezogen und dem Schwarzhaarigen schlug das Herz bis zum Hals. In der Ferne konnte er etwas erkennen. Etwas kleines, schwächtiges, was ihn zu beobachten schien.

Aoi wollte aufstehen, sich ins Wasser werfen und am liebsten dorthin schwimmen, wo er glaubte das zu erkennen, was er in den letzten Tagen so sehnsüchtig erwartet hatte. Doch er wollte es nicht verschrecken, in dem er jetzt ruckartig aufstand und so krabbelte Aoi vorsichtig weiter ins Wasser, bis die Wellen schließlich gegen seine Brust schlugen.

Der Schwarzhaarige spürte, wie die Kälte des Wassers seinen Körper hinauf kroch, doch das machte ihm nichts aus. Die Kälte verschwand, wurde verdrängt durch die Wärme, die ihn erfüllte, als das Wesen, welches grade noch so klein am Horizont zu sehen war, nun tatsächlich näher kam.

Und er war es! Aoi hätte diesen braunen Schopf, diese feinen Gesichtszüge unter tausenden wieder erkannt! Es war dieser wunderschöne Meerjunge, dem er vor

kurzem noch das Leben gerettet hatte.

Der Meermensch kam näher, bis zur Nasenspitze im Wasser verborgen schwamm er vorsichtig und langsam auf Aoi zu und der Schwarzhaarige hätte ihn am liebsten direkt mit offenen Armen empfangen. Doch er musste vorsichtig sein, bei dem, was er tat. Schließlich war dieses Wesen vor ihm wirklich sehr scheu.

„Hallo“, sagte es schließlich mit sanfter Stimme, und Aoi musste gegen diesen Impuls ankämpfen auf der Stelle vor Verzücktheit und Freude aufzuquietschen.

„Hallo, lange nicht mehr gesehen“, sagte Aoi schließlich so ruhig wie möglich, doch ein strahlendes Lächeln konnte er nun wirklich nicht mehr unterdrücken. Der Meerjunge bemerkte Aois Lächeln- und er schien sich sehr drüber zu freuen, denn er erwiderte es mindestens genauso strahlend.

„Wo warst du nur solange? Ich hab die ganze Zeit auf dich gewartet!“ sagte Aoi schließlich, doch kein Vorwurf lag in seiner Stimme. Diesem bezaubernden Wesen, welches er grade vor sich hatte, konnte man einfach nicht böse sein.

„Du...du hast auf mich gewartet?“ fragte der Meerjunge dann verblüfft und sein Lächeln schien noch breiter zu werden. Aoi nickte eifrig.

„Natürlich!“ sagte er dann und ihm wurde ganz warm ums Herz. Noch wärmer als ohnehin schon.

„Tut mir leid, dass du warten musstest. Ich...ich habe wirklich großen Ärger bekommen, wegen damals. Ich durfte nicht weg. Ich darf es eigentlich immer noch nicht, aber ich...“, der Meerjunge brach ab und Aoi spitzte die Ohren.

„Aber was?“ hackte er nach und sein Gegenüber wurde ganz verlegen.

„Ich...ich wollte dich wieder sehn“, antwortete der Meerjunge schließlich leise und senkte scheu den Blick, doch Aoi blieb die Röte, die in das Gesicht des Meerwesens gestiegen war, nicht verborgen.

„Du wolltest mich also wieder sehen, ja?“ wiederholte Aoi freudig und sein Gegenüber nickte.

„Das ist so lieb von dir. Ich wollte dich auch unbedingt wieder sehen. Ich hab dich richtig vermisst, weißt du? Ich hatte schon Angst, dass du nicht mehr kommen würdest“, gab Aoi schließlich zu. Der Meerjunge vor ihm sagte nichts, doch Aoi glaubte zu erkennen, wie dieser schmunzelte.

„Es tut mir wirklich leid, dass du solange warten musstest, aber jetzt bin ich ja wieder da!“ sagte er dann freudig und strahlte Aoi erneut an.

„Wie heißt du?“ fragte der Schwarzhaarige plötzlich und der Meerjunge blinzelte kurz verwirrt.

„Huh? Mein Name?“ fragte er und Aoi nickte.

„Nun, ich...meinen Namen kann man in euer Sprache nicht aussprechen“, erklärte der Meerjunge und Aoi hob überrascht die Augenbraun.

„In euer Sprache?“ wiederholte er etwas perplex.

„Ja, der Meeressprache. Die könnt ihr Menschen nicht verstehen,“ erklärte der Meerjunge weiter und Aoi stutzte etwas.

„Aber wie soll ich dich denn dann ansprechen?“ fragte der Schwarzhaarige etwas verzweifelt und aus irgendeinem Grund zauberte dem Meerjungen diese Frage ein Lächeln ins Gesicht.

„Wenn man jemand's Namen weiß, dann schließt man ihn sofort ins Herz“, sagte dieser daraufhin und nun war Aoi derjenige, der schmunzeln musste.

„Ach, das hab ich ohnehin schon“, gestand er ehrlich und sein Gegenüber schien noch einen Hauch röter zu werden.

„Ja, also dann...dann nenn mich einfach Uruha, okay?“ sagte der Meerjunge dann.

